

Universidade de Coimbra, Portugal, Bauingenieurwesen, Sommersemester 2018

Ich studiere Bauingenieurwesen im Master und entschied mich schon zum Ende des Bachelors dafür, mein viertes Semester im Ausland zu verbringen. Ich empfand es als den richtigen Zeitpunkt für dieses Vorhaben, weil ich den Großteil meiner Module bis dahin schon absolviert hatte und dadurch keine Schwierigkeiten mit dem Studienplan bekam. Meine Wahl fiel auf die Universität Coimbra in Portugal, da ich gerne in den Süden wollte, die Größe der Stadt sehr angenehm fand und mir von Personen, die ebenfalls ihr Erasmus dort gemacht hatten, viel Positives berichtet wurde.

Vorbereitung:

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester begann im Prinzip schon anderthalb Jahre vorher damit, dass ich begann, etwas Portugiesisch zu lernen (s. Sprache).

Die eigentliche Bewerbung folgte ein Jahr vor meinem Auslandssemester, da sich alle Studenten, egal ob sie zum Winter- oder erst zum Sommersemester weggehen, zur selben Frist bewerben müssen. Es war viel Papierkram zu erledigen, aber alles verlief ohne Probleme. Auf der Internetseite der ausländischen Uni fand ich nach ein bisschen Suchen und Zurechtfinden das Kursangebot und konnte mir meine Module zusammenstellen.

Zusätzlich beantragte ich schon ein halbes Jahr vorher Auslandsbafög, da die Bearbeitung eine Weile dauern kann. Auch hier waren wieder viele Dokumente einzureichen.

Ein paar Monate vor Beginn des Auslandssemesters musste ich mich zudem noch direkt bei der portugiesischen Uni bewerben. Alles lief online ab und ich musste noch einmal ein Uni-eigenes Learning Agreement unterschreiben lassen. Es gab eine Verzögerung, da ich ein Modul eines anderen Studienganges gewählt hatte und mein Koordinator erst die Genehmigung dafür einholen musste. Doch schlussendlich bekam ich meine Bestätigung.

Daraufhin hieß es Flüge buchen (mein Tipp: ESN Card beantragen und Rabatt mit Ryanair bekommen), Versicherung finden und die Untervermietung für mein Zimmer klären.

Da das Sommersemester in Portugal schon im Februar begann, musste ich außerdem mit meinen Professoren reden und hatte das Glück, eine Prüfung noch vor Abreise schreiben zu können. Die anderen Module in dem Semester waren Projekte, die ich dann aus Portugal noch weiterbearbeiten konnte und eins sogar per Videoschaltung präsentierte.

Sprache:

Da ich in dem Modulangebot kaum für mich passende, englische Kurse fand, begann ich schon frühzeitig damit, etwas Portugiesisch zu lernen. Ich nahm zwei Semester an dem Sprachkurs der BTU teil und benutzte regelmäßig eine Sprach-Lern-App (Duolingo). Trotzdem hatte ich ziemlich Bammel, bevor ich nach Portugal geflog. Für mich war klar, dass ich das Angebot eines 3-wöchigen Intensivkurses zu Beginn des Semesters in Anspruch nehmen wollte. Ich entschied mich für das Level B1 und kam damit super klar. Der Kurs kostete für Erasmusstudenten 300€ und beinhaltete fast täglich 4-8 Stunden Unterricht. Das war natürlich etwas anstrengend, aber ich fand, dass es sich wirklich gelohnt hat und ich mich allein schon in dieser Zeit verbessern konnte.

In meinen portugiesischen Vorlesungen habe ich am Anfang bei manchen Profs vielleicht gerade mal die Hälfte verstanden. Aber im Allgemeinen klappte es um einiges besser, als ich erwartet hatte und ich konnte jede Woche Fortschritte feststellen. Ziemlich bald konnte ich den Vorlesungen gut folgen und auch die Prüfungen habe ich im Endeffekt auf Portugiesisch geschrieben, obwohl mir die Professoren auch angeboten hatten, sie auf Englisch zu machen.

Letztendlich bin ich froh, dass ich die portugiesischsprachigen Module hatte, weil ich dadurch um einiges schneller und effektiver die Sprache lernen konnte.

Zudem habe ich das gesamte Semester hindurch einen Sprachkurs für Erasmusstudenten besucht, der mir ebenfalls sehr geholfen hat, nicht nur bei der Sprache, sondern auch beim Kennenlernen anderer internationaler Studenten und der portugiesischen Kultur.

Wohnung:

Mein WG-Zimmer habe ich etwa einen Monat vor Abreise über Facebook gefunden. Es gibt mehrere Gruppen, in denen Wohnungen oder WG-Zimmer für Studenten inseriert werden. Das Angebot ist groß und es ist normalerweise kein Problem etwas zu finden, auch spontan vor Ort. Der Ablauf ist etwas anders als in Deutschland. Meistens sucht der Vermieter selbst neue Mitbewohner und es gibt kein „Casting“ o.ä. Dadurch wusste ich vorher kaum etwas über die anderen in der WG. Trotzdem klappt das Zusammenleben ziemlich gut und ich fühle mich sehr wohl. Mit mir zusammen wohnen vier Portugiesen, was natürlich super gut für meine Sprachkenntnisse ist. Meine Wohnung liegt direkt im Zentrum und das Haus ist zwar alt, aber renoviert und gut ausgestattet. Für mein möbliertes Zimmer bezahle ich 200€ pro Monat zzgl. 20-30€ Nebenkosten. Die einzige Sache, die mich vor allem zu Beginn unangenehm überrascht hat, ist, dass es in vielen alten Häusern hier keine Heizung gibt und eine Wärmedämmung kaum vorhanden ist. Dadurch habe ich die kühlen Winter- und Frühlingsmonate hindurch schon sehr gefroren und war froh, als es endlich wärmer wurde.

Universität:

Ich habe während des Semesters fünf Module belegt, jedoch nicht aus dem Bauingenieurwesen, da in meinem Studienplan nur fachübergreifende Kurse fehlten und ich zudem einige Kurse nur aus Interesse und ohne Anrechnung auswählte. So hatte ich neben dem Sprachkurs auch einen Geschichtskurs und ein Blockseminar zum Thema Umweltbildung. Die Kursgröße war durchweg angenehm und nicht mehr als etwa 20 Studenten. Der Unterricht bestand hauptsächlich aus Vorlesungen, etwa zwei Blöcke pro Woche und Modul, Übungen oder Seminare gab es kaum bis gar keine. Die Professoren bemühten sich aber um Interaktion mit den Studenten und klärten offene Fragen oder halfen bei Verständnisproblemen. Das Lernklima war im Allgemeinen lockerer als in Deutschland, auch wenn es ab und an dadurch etwas unorganisiert zugeht und der Unterricht selten pünktlich begann.

Trotzdem kam ich gut klar, konnte das, was ich noch nicht ganz verstanden hatte durch die digitalen Materialien nacharbeiten und hatte keine größeren Schwierigkeiten. Die Professoren gingen zudem meist auch ein bisschen mehr auf die internationalen Studenten ein.

Fast alle Module hatten Continuous Assessment, sodass ich während des Semesters schon Klausuren schrieb oder Gruppenpräsentationen machen musste und dafür bei manchen keine abschließende Prüfung hatte. Dadurch war das Arbeitspensum insgesamt zwar relativ umfangreich, jedoch vom Schwierigkeitsgrad gut zu bewältigen, obwohl ich die prozentualen Anteile in der Bewertung teilweise etwas unangemessen fand.

Freizeit:

Coimbra ist eine Studentenstadt, etwa 20% der Einwohner sind Studenten an einer der Hochschulen. Dadurch gibt es hier wirklich vielfältige Angebote und es ist für jeden etwas dabei. Vor allem die studentische Erasmusorganisation ESN (Erasmus Student Network) ist hier sehr aktiv mit Partys, Ausflügen und verschiedenen Veranstaltungen zum Kennenlernen anderer Studenten, der Stadt und Kultur. Außerdem gibt es an der Universität so etwas wie einen Studentenclub mit Gruppen für Musik, Theater, verschiedene Sportarten und und und.

Es wird nie langweilig und auch die Stadt und Umgebung selbst haben viel zu bieten. Besonders gut gefallen mir die regelmäßigen kulturellen und traditionellen Events.

Mein persönliches Highlight ist eine Reiseagentur in Coimbra, die günstige Tagesausflüge innerhalb Portugals, aber auch nach Spanien organisiert. Ich habe an unzähligen teilgenommen, mal mit Freunden, mal allein, und dadurch unglaublich viel von dem Land entdecken können. Zudem habe ich auch selbst viele Reisen unternommen, auf die Azoren, nach Spanien und Marokko und viele spannende Erlebnisse gehabt.

Wenn man einfach mal nur einen entspannten Nachmittag oder Abend verbringen möchte, bieten sich die zahlreichen Cafés und Bars in Coimbra an oder man vertreibt sich die Zeit im Grünen am Ufer des Flusses Mondego.

Fazit:

Vielleicht habt ihr bemerkt, dass ich zum Teil immer noch im Präsens schreibe. Der Grund dafür ist, dass ich meinen Aufenthalt verlängert habe und noch ein weiteres Semester in Coimbra bleibe. Das allein sollte ja eigentlich schon Fazit genug sein. Mir gefällt es sehr gut, ich habe viele tolle Leute kennengelernt und hoffe, dass das nächste halbe Jahr genauso gut oder noch besser wird (wenn das überhaupt möglich ist). Ich kann jedem, der auch nur ein bisschen Neugier und Lust auf so ein Abenteuer hat, empfehlen für eine Zeit ins Ausland zu gehen, einfach weil es eine einmalige Erfahrung ist, die euch prägen wird, ihr super viele neue Sachen entdeckt und Freunde auf der ganzen Welt gewinnt. Ich habe auch bemerkt, dass das letzte halbe Jahr viele positive Auswirkungen auf meine eigene Persönlichkeit und Einstellung hatte. Vor meinem Erasmus wurde mir gesagt, dass es die schönste Zeit meines Lebens sein wird. Ich fand das zu diesem Zeitpunkt etwas übertrieben, aber mittlerweile denke ich, dass es doch ziemlich gut zutrifft.